

Laterabömm aufgesetzt wurden. Ähnlich war auch die Verbindung zwischen den oberen *Laterabömm*, nur dass das Verbindungsstück, *d'Schwinga* etwas nach oben geschweift war, und neben den Ösen befand sich an einer Kette, ein Eisenband oder ein Eisenstift mit einem Haken, der in ein Loch im *Laterabömm* eingriff. Zwischen *Zwinga* und *Schwinga* war ein Mittelstück eingesetzt, genannt mittlere *Schwinga*, die vom Wagner meist schön ausgearbeitet wurde. Anstatt der *mittleren Schwinga* konnte man, wie beim *Höwaga* erwähnt, ein niederlegbares *Höläterle*, das auf einer Winde montiert war, einschieben. Als Fahrersitz diente beim Leiterwagen *s'Wagabrette*, das quer über die *Laterabömm* gelegt durch aufgenagelte Querleisten gegen seitliches Verwutschen gesichert war. Beim Holztransportwagen wurden die Leitern entfernt und auf den Achsen wurden die oben mit Eisen beschlagenen *Kipfastöck* zwischen die *Kipfa* gelegt. Am Eisenbeschlag waren an den Enden starke Ringe angebracht um das aufgeladene Holz mit Ketten zu sichern, und zur Verstärkung wurden Eisenstangen mit den in die Achsen eingesteckten *Luxa* verwendet. Beim *Bschöttewaga* wurden die Leitern entfernt und zwischen die *Kipfa* wurde ein rund ausgeschnittener Block gelegt, der dem *Bschöttelass* einen Halt gegen das seitliche Ausrutschen gab. Beim Mistwagen wurden die Leitern entfernt und durch Bretter ersetzt und auch beim Kieswagen wurden keine Seitenteile verwendet. Zum *Tuarbafüara* und auch zum Heimholen von *Tüarka* wurde ein ca. 1 m hoher Bretterkasten aufgebaut. Ein ähnlicher Kasten konnte auch bei einem Brückenwagen aufgebaut werden.

Achsen und Räder

Die aus Eschenholz bestehenden Achsen hatten an beiden Enden die runden eisernen Achsen, um die sich die Räder drehten. Die Befestigung der eisernen Achsen erfolgte durch ein Eisenband, das durch Eisenflanschen mit der Holzachse durchgehend verbunden war. Die eiserne Achse verjüngte sich nach aussen. Gegen den Holzteil der Achse war sie mit einer Eisenplatte abgedeckt und am äusseren Ende hatte sie ein rechteckiges Nagelloch. War nach dem Schmieren der Achse mit *Wagasmüarbe* (= einem Konsistenzfett) das Rad aufgesetzt, so wurde ein *Äxkapple* (auch *Radkapple*) am Ende aufgesetzt, durch den *Löhner* (ein Eisennagel, der in das Nagelloch der Achse gesteckt durch einen Ring, welcher über das *Radkapple* gestülpt und durch einen durchgezogenen Lederriemen oder Draht das *Radkapple* absicherte. Auf dem *Löhner*, der